

Theologen der Dritten Welt. Elf biographische Skizzen aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Hrsg. v. Hans WALDENFELS. München: Beck 1982. 197 S. (Beck'sche Schwarze Reihe. 260.)

Deutsche Theologen (und wohl auch die europäischen insgesamt) sind in der Mehrheit noch nicht bereit, sich mit den Werken der Theologen aus außereuropäischen Ländern, aus den Kirchen der Dritten Welt, aus den ehemals als Missionsländer apostrophierten Regionen der Erde auseinanderzusetzen, da sie deren Aussagen nicht die Geltung zuerkennen wollen, die die abendländische Theologie in der Vergangenheit und zuletzt noch in den Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils hatte. Die Beschäftigung mit diesen Neuansetzungen wird überwiegend in kleinen Fachkreisen geführt. So ist es grundsätzlich verdienstvoll, wenn diese wenigen Spezialisten in zunehmendem Maß darauf aufmerksam machen, „daß wir gut daran tun, auf die christlichen Kirchen außerhalb Europas zu achten; denn die Zukunft der Kirche dürfte sich schon bald in anderen Teilen der Welt entscheiden“ (11). Die weltweite kirchliche Verantwortung der Theologie wird nicht mehr zentral vom Abendland aus wahrgenommen, das sich materiell und geistig als Geber für die übrige Welt verstehen könnte. Vielmehr bedeutet Weltkirche und weltkirchliche Verantwortung Gegenwärtigsein überall auf der Erde unter Eingehen auf die Bedingungen jeder Region, die von Sprache, Kultur, Gesellschaft und Politik geprägt sind und ihre Rückwirkung auf Kirche und Theologie haben. Es war ein schwieriger Lernprozeß für die aufgeschlossenen Theologen der außereuropäischen Länder und scheint eine schmerzliche Erfahrung für uns zu werden, wenn sich die Einsicht Bahn bricht, daß Weltkirche nur in der Form der vielgestaltigen Ortskirchen und der unterschiedlichen Theologien möglich ist, um weltweit präsent zu sein. Diese – notwendige – Regionalisierung führt ihrerseits zur Abgrenzung solcher Theologien von den bisherigen abendländischen Ansprüchen. In dieser Abgrenzung sind sich alle diese Theologien einig; sie wollen nicht abendländisch, nicht europäisch sein; aber was sie positiv sind, können sie selbst noch nicht benennen. Das ist die gegenwärtige weltweite Situation der christlichen Theologie. Dabei darf es aber nicht verbleiben; denn Abgrenzung und gegensei-

tige Verwerfung verhindern das Anliegen, um das es gehen muß: den weltweiten christlichen Verkündigungsauftrag und das Wissen, daß alle Christen – wenn auch in verschiedener Weise – in der einen Nachfolge Christi stehen.

Das aber erfordert, daß man sich gegenseitig kennenlernt. Das vorliegende Werk erfüllt hier eine notwendige Aufgabe; und es nimmt sie wahr in der letztlich einzig angemessenen Weise: Theologie wird immer von Menschen gemacht, die in ihrer Situation verantwortlich reden wollen. Theologie verstehen, heißt daher: Biographien zur Kenntnis nehmen. Die biographischen Skizzen von elf Theologen aus drei Kontinenten ermöglichen es, daß hinter den Menschen auch die konkrete Situation und deren Probleme deutlich werden können, zu denen Stellung bezogen wird. Die Auswahl der Theologen scheint willkürlich zu sein; jedenfalls wird kein Grund für sie genannt. Es sind nicht immer die bekanntesten Namen, die für eine Region oder eine bestimmte Richtung stehen. Aber die Schlaglichter, die diese Kurzbiographien werfen und die durch Literaturangaben verdeutlicht werden, vermögen die Situation und die Tendenz der christlichen Antworten darauf klar herauszustellen. Das wird möglich, weil durchwegs sachkundige Interpreten am Werk sind.

Wegen des beschränkten Raumes kann nur eine Aufzählung der Beiträge erfolgen. Die drei Berichte über *lateinamerikanische Theologen* (J. Miguez Bonino, vorgestellt von H. W. Gensichen; L. Boff, von J. B. Libanio u. A. Müller; S. Torres, von A. Camps) beschreiben die innovative Kraft der Befreiungstheologie und die beginnende weltweite Rezeption ihrer Anliegen. *Afrika* ist in der Abgrenzung gegen das Abendland auf dem Weg der eigenen Identitätsfindung, der Verchristlichung seiner Kulturen und ringt mit den Schwierigkeiten dieser Indigenisation (dargestellt anhand der Theologen Ch. Nyamiti, von H. Rücker; Ch. G. Baeta, von Th. Sundermeier; Th. Tshibangu Tshishiku, von Th. Kramm; A. A. Boesak, von E. Kamphausen). In *Asien* muß das Christentum als Minderheit seinen Glauben einbringen in die Erfahrungen der anderen Religionen und muß sich deren Anspruch stellen. Die Anforderungen in Indien (A. J. Appasamy, von H. Bürkle; D. S. Amalorpavadass,

von A. Camps), in China (Choan-Seng Song, von J. Freytag) und in Japan (S. Yagi, von U. Luz) sind dabei in sich sehr unterschiedlich. Sie lassen ahnen, welche Aufgaben den Theologien noch

bevorstehen.

Dem Buch und seinen aufregenden Aussagen ist ein zahlreiches Leserpublikum zu wünschen.

F. Wolfinger

Pädagogik und Psychologie

Im Spannungsfeld von Politik und Pädagogik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Alphons Otto Schorb. Hrsg. v. Johannes-Jürgen MEISTER und Eva WEIDLER. München: TR Verlagsunion 1981. 418 S. Lw. 48,-.

Die 27 Beiträge der Festschrift für A. O. Schorb, den vor kurzem verstorbenen Leiter des Bayerischen Staatsinstituts für Bildungsforschung und Bildungsplanung und des Instituts für Unterrichtsmitschau, sind gewiß von unterschiedlicher Zielsetzung und Qualität; aber sie stellen so etwas wie eine Zwischenbilanz der Bildungsforschung, Bildungsplanung und Bildungspolitik der siebziger Jahre dar.

Es ist kaum verwunderlich, daß diese Bilanz heute recht nüchtern ausfällt. Wohltuend an ihr ist, daß wichtige Einzelziele der Bildungsreform (z. B. Durchlässigkeit der Schularten) weiter ernstgenommen werden, ja sogar neue, wenn auch nicht mehr so überzogene Reformvorschläge gemacht werden (vor allem für die berufliche Bildung in Schule und Betrieb). Schließlich ist in der Festschrift ein Bereich ausführlicher und differenzierter erörtert, der sonst oft nur gestreift wird: die Verwendung der Medien im Bildungsbereich.

Aus dem ersten, mit „Bildung und Gesellschaft“ überschriebenen Teil sind vor allem zwei Beiträge zu nennen. H. Schiefele („Was heißt Bildung heute?“) behandelt das Verhältnis von Allgemeinbildung und beruflicher Bildung und plädiert dabei für eine Aufwertung der beruflichen Spezialisierung im Bildungsdenken. Die wissenschaftstheoretischen Gedanken von W. E. Spies („Die Wirklichkeit der Schule und die Fragwürdigkeit der Forschung“) kennzeichnen die pädagogische Theorie als eine Perspektivenwahl, die Wirklichkeit „macht“, durchschaubar macht, zurechtmacht – eine brillante, gut lesbare Abrechnung mit Verirrungen und Schrullen der Erziehungswissenschaft, nicht nur der siebziger Jahre.

Der zweite Teil umfaßt neun Aufsätze zu „zentralen Fragen der Bildungsforschung“. Hier finden sich gute geschichtliche Abrisse über die Gesamtschule (von K. Kaplan) und die Entwicklung der Realschule (H. Wollenweber). Erstaunlich kritisch und reformfreudig sind die beiden Forschungsberichte zur beruflichen Bildung (J. J. Meister, H.-J. Back). Zwei Erfahrungsberichte schildern, wieweit es Bildungsberatung (W. Honal) und Lehrerfortbildung (L. Häring) in Bayern gibt und mit welchen Problemen sie sich befaßt.

Im letzten Drittel geht es um „Bildung durch Medien“. Eingeleitet wird dieser Abschnitt von A. v. Baeyers „Prolegomena zur Medientheorie“; in knappen, präzisen Formulierungen werden hier höchst anregende Dinge zur Sprache der Medien, zu ihrer Funktion als Wirklichkeitsvermittler und zu ethischen Problemen bei der Rezeption massenmedialer Botschaften gesagt. Die weiteren Beiträge stellen dar, was A. O. Schorb in diesem Bereich aufgebaut, erforscht oder angeregt hat: Die Unterrichtsmitschau, das Telekolleg und das Lehrerkolleg im Bayerischen Fernsehen, die internationale Fachmesse und den Fachkongreß „Visodata“. Den engen europäischen Rahmen weitet ein Aufsatz über Mediensysteme in Schwarzafrika von H. P. Deschler, eine sehr informative, kritische Analyse zur Situation der Medien in Entwicklungsländern.

Alles in allem ein informatives Resümee von Ergebnissen und Perspektiven der Bildungsforschung zu Beginn der achtziger Jahre und ein imponierendes Zeugnis für das Lebenswerk von A. O. Schorb.

R. Funiok SJ

DORSCH, Friedrich: *Psychologisches Wörterbuch*. 10., Neubearb. Aufl. Stuttgart: Huber 1982. 882 S. Lw. 78,-.

Auch für die Neuauflage gelten die Vorzüge der 9. Auflage (vgl. diese Zschr. 194, 1976, 860f.).